

# Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

## Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis:  
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 1 Mark  
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mark  
Telegraphen-Adresse: Brühler Zeitung Brühlbach  
Fernruf 109.

Anzeigenpreis:  
Die einspaltige Colonne über 10 Zeilen 25 Hg.  
von auswärts 30 Hg., im Heftenheft 75 Hg.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und  
Finanzanzeigen 30 Hg.

Nr. 246

Donnerstag, 13. November 1919

22. Jahrgang

### Das Spiel mit dem bolschewistischen Feuer.

In diesen Tagen, in denen sich Revolutionen jähren wird die Agitation für den bolschewistischen Gedanken nach russischem Muster in Mittel- wie in West-Europa von neuem geschürt. Ein spartakistisches Flugblatt leistet sich die folgenden Sätze:

Am 7. November, dem Jahrestage der russischen Revolution, erhebt Euch! Laßt die Arbeit ruhen. In gewaltigen Demonstrationen tut Euch zusammen, helft so Euren russischen Brüdern. Das Proletariat der Welt, in solcher Feier der russischen Revolution vereint, wird so den ersten Schritt zu seiner eigenen Befreiung tun. Diese eine Feier wird der erste Schritt zur Weltrevolution sein.

Das ist denn doch ein reichlich starkes Stück angesichts der trostlosen Zustände in Russland, von denen jedenfalls Deutschland keinen Nutzen, wohl aber den schwersten Schaden hat. Denn das Land, das uns als erstes wieder Lebensmittel und Rohstoffe liefern sollte und könnte windet sich in einem wirtschaftlichen Krampf, der mindestens eine jahrelange Lähmung zur Folge haben wird. Russland ist am Bolschewismus wirtschaftlich zusammengebrochen. Das bestätigen alle Berichte aus der letzten Zeit. Und der militärische Erfolg gegen die Armee Judenitsch kann aus diesem Grunde nur ein augenblicklicher sein, dem über kurz oder lang auch der militärische Zusammenbruch folgen muß und wird.

Um so bedenklicher ist der Versuch, das bolschewistische Feuer in Mittel- und Westeuropa aufs neue entfachen zu wollen. Zweifelloß spiegelt sich der Feuerchein davon schon am politischen Himmel. Wohl konnte noch vor wenigen Tagen der österreichische sozialistische Parteitag mit Genugtuung darauf hinweisen, daß es der klugen Politik der Partei bisher gelungen sei, trotz der gefährlichen Nachbarschaft von München und Budapest eine Spaltung zu verhindern. Auch in der Schweiz ist zwar vorläufig eine Trennung durch die einsichtigen Elemente vermieden worden, obschon einzelne Abteilungen sich für die dritte Internationale ausgesprochen hatten. Was aber Frankreich anbetrifft, so war schon in Luzern festgestellt, daß ein großer Teil der dortigen sozialistischen Partei sehr stark nach Moskau hinneigte und schon damals für einen Anschluß an die dritte Internationale Propaganda machte. Die letzten Nachrichten aus Frankreich wissen aber jetzt schon von einer Spaltung innerhalb dieser Partei zu berichten, und rechtssozialistische Stimmen beklagen, daß das große zur Jahrhundertwende geschaffene Werk Jaures, die Einheit der französischen sozialistischen Partei, nunmehr zerstört sei.

In Deutschland ist die R. P. D. die entschiedenste Vertreterin der bolschewistischen Ideen; nur aber macht sich auch in der U. S. P. D. die gleiche Strömung

geltend, sich nach Moskau zu orientieren; jedoch hat sie vorläufig nur in einzelnen Gliedstaaten Erfolg gehabt. Nach der sächsischen und bayerischen hat sich nämlich nun auch die württembergische U. S. P. D. auf ihrer Landesversammlung den Beitritt zur dritten Internationale ausgesprochen, und in kurzer Zeit wird jetzt die gesamte U. S. P. D. vor die Frage gestellt sein, wie sie sich entscheiden soll. Am 16. November wird in Leipzig der Parteitag der U. S. P. D. stattfinden, und wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird er den Anschluß an die Moskauer Internationale beschließen. Die stärksten Hemmungen gehen allerdings bei der U. S. P. D. vom Parteivorstande selbst aus. Es ist nur fraglich, ob die „salomonische“ Entscheidung des Vorstandes in dieser Frage den mit russischen Geldern bezahlten Agitatoren und der von ihren Schlagworten betrogenen Menge genügen wird. Sollte sie nicht genügen, so wird es zu einer Trennung der U. S. P. D. kommen. Die Linke unter Müller und Däumig wird sich zur R. P. D. schlagen und dem rechten Flügel wird nichts anderes übrig bleiben, als wieder mit den Mehrheitssozialisten Fühlung zu nehmen.

Man sollte meinen, daß angesichts der traurigen wirtschaftlichen Lage Europas auch die radikalsten „Politiker“ Wichtigeres zu tun hätten, als Revolutionsfeiern zu veranstalten. „Laßt die Arbeit ruhen! Demonstriert für eure russischen Brüder!“ usw. Glauben übrigens die Herren von der äußersten Linken, damit deutsche Auslandspolitik treiben zu können? Nun, die amerikanische Besatzungsbehörde hatte z. B. in ihrem Gebiet jede Kundgebung am 9. November verboten. Mußte man es darauf ankommen lassen? — Und noch eine Frage: Wo sollen wir hinkommen, wenn ganz Europa wenn alle Stände, „die Arbeit ruhen lassen“? Allerdings, die Vernunft ist schon längst auf den Hund gekommen. Ist Wahnsinn gleich, so hat es doch Methode... Da ist es wahrhaftig Pflicht der Regierung, dafür zu sorgen, daß aus einer solch mörderischen Propaganda keine neue Gefahr für den jungen republikanischen deutschen Staat entsteht, und sie muß den Moskau-Orientierten zeigen, daß die Vernunft in Deutschland endlich Sieger bleibt. Aber das Bürgertum in allen seinen Ständen muß auf dem Posten sein. Auch der letzte deutsche Arbeiter hat beim Bolschewismus noch viel zu verlieren und nichts zu gewinnen. Denn Bolschewismus ist Zusammenbruch; wir aber brauchen den Aufschwung.

### Zur Heimbeförderung der deutschen Kriegsgefangenen.

Die in Essen eingetroffenen Kriegsgefangenen sind die Sanitätsmannschaften, auf deren bevorstehende Heimkehr schon vor längerer Zeit hingewiesen wurde. Noch ist nichts davon bekannt, daß Frankreich an eine Rückgabe der Gefangenen denkt.

### Die Rechte der Polen in Danzig

Warschau, 11. November. Die Beratungen der kürzlich in Warschau eingetroffenen Abordnung der Stadt Danzig mit den Repräsentanten der polnischen Handels- und Finanzkreise haben zu folgenden Beschlüssen geführt: Die Polen erhalten im Sinne des Friedensvertrags das Recht zur Besetzung des Danziger Hafens ohne jeden Vorbehalt. Alle neuen Eisenbahnen auf dem Gebiet Danzigs, ausgenommen die Straßen- und Lokalbahnen, werden unter polnische Verwaltung und Kontrolle gestellt. Die Verwaltung Danzigs verpflichtet sich, auf die Forderung der polnischen Regierung, Boden zu enteignen, der für Verkehrszwecke notwendig ist, einzugehen. Die polnische Finanzverwaltung wird die enteigneten Grundbesitzer schadlos halten. Die Bürger Danzigs erhalten das Recht der freien Schifffahrt auf der Weichsel, dem Bug und dem Narew.

### Um den Völkerbund

Bern, 11. November. Der Pariser Korrespondent der Neuen Zürcher Zeitung betonte gegenüber Albert Thomas, daß von verschiedenen politischen Zentren in der Schweiz scharfe Opposition gegen den Völkerbund gemacht werde. Die Befürchtungen gewisser Kreise, Deutschland werde nicht zum Völkerbund zugelassen, widerlegt Thomas mit dem Hinweis auf die bestimmte Absicht, Deutschland in allernächster Zeit zum Völkerbund zuzulassen. Die einzige Bedingung sei, daß Deutschland den Vertrag von Versailles loyal durchführe.

### Die politischen Besprechungen in London

Paris, 11. November. Marcell Hutin erklärte, die Reise Pichons nach London habe einen politischen Charakter. Pichon werde mit Lloyd George und Lloyd Curzon hauptsächlich folgende Fragen besprechen: 1. Intraffizierung des Friedensvertrages, 2. Durchführung des Vertrages unter Berücksichtigung des Anschlusses der Vereinigten Staaten, 3. neue Auffassung von der Intervention der Entente in Russland nach der Rede Lloyd Georges.

### Der Papst und die Völkerverständigung

Berlin, 12. November. Anlässlich der Jahresversammlung des Zentralvereins katholischer deutscher Gesellschaften in Chicago hat der Papst laut der Germania ein Schreiben an den Erzbischof von Chicago gerichtet, in dem er die deutschen Katholiken Chicagos und Amerikas überhaupt dringend ermahnt, an der wahren Völkerverständigung mitzuarbeiten, Gleichzeitig bittet er sie unter Hinweis auf die schwierigen Verhältnisse, unter denen die Brüder in Deutschland leben müßten, ihnen jeglichen Beistand zu leisten, vor allem durch die beschleunigte Wiederaufnahme des Handels.

### Sindenburg in Berlin.

Berlin, 12. November. Generalfeldmarschall Hindenburg ist heute morgen 8,57 zu seiner Vernehmung vor dem Untersuchungsausschuß auf dem Bahnhof Zoologischer Garten erschienen.

### Ein verwickelter Fall.

Roman von Jost Freiherrn von Steinach.

„Ich liebe ihn vom ersten Tage, da ich ihn sah,“ sagte sie fort, „und auch ich hatte, wie ich wohl merkte, auf ihn Eindruck gemacht. Mein Vater ahnte bald, was in mir vorging, aber er verhielt sich passiv, und nur eines Abends, als wir allein waren, warf er so beiläufig hin: „Dieser Adert ist eine tüchtige Arbeitskraft, aber mir scheint, als wenn sein Wesen nicht stetig, nicht gleichmäßig wäre. Oftmals arbeitet er hinterher und ist ganz außerordentlich geschäftig und anständig, manchmal aber sitzt er und träumt und ist durch keine Ermahnungen und selbst Scheltworten aus seiner Bärenstube zu reizen. Dabei flackern seine Augen oft so unruhig hin und her, er wird plötzlich ohne Grund aufgeregt, lacht vor sich hin, wenn auch gar kein Anlaß vorliegt, mit einem Wort, es ist etwas an ihm, das mich ernstlich besorgt macht. Und es ist mir gut, daß Du Dir nichts aus ihm machst, denn ich wäre direkt unglücklich, wenn ich meine Tochter so schlecht versorgt wüßte.“ Ich entgegnete ihm, daß ich nichts dergleichen an Adert bemerkt hätte, aber er ließ sich von seinen Befürchtungen nicht abbringen. Eines Morgens aber veränderte sich die Situation in ungeahnter und ungehoffter Weise: mein Vater bekam einen Schlagfluß und war binnen wenigen Stunden eine Leiche, mich allein in der Welt zurücklassend. Als wir von der Beerdigung meines guten Vaters, den nur der Gram um den Verlust meiner Mutter so schnell hinweggerafft hatte, nach Hause zurückkehrten, machte mir Adert einen Antrag. Er stellte mir vor, daß ich nun so allein und ohne Stütze dastünde, daß er mich innig liebe und beschloßen habe, alles daran zu setzen, um mir das Leben auf der Erde so angenehm wie möglich zu gestalten. Da waren die Warnungen des Verstorbenen in die Winde gestreut, und ich schlug in die mir dargebotene Rechte. Schon vier Wochen darauf feierten wir eine stille Hochzeit, und mein Vater übernahm das Geschäft meines Vaters. Die letzten im höchsten Grade, dessen Menschen fähig sind; er arbeitete sehr fleißig und angestrengt, ich half ihm, so viel ich konnte, mit einem Wort, ich war zufrieden mit meinem Los. Was mein Vater

längst vergessen, als sie mir nach und nach wieder ins Gedächtnis zurückgerufen wurden.

Mein Mann war äußerst solide; er spielte nicht, er trank nicht, er galt allgemein als das Muster einer geregelten Existenz. Abends nach getaner Arbeit saßen wir gemütlich auf unserer Veranda und freuten uns unseres Lebens und unserer Liebe. Plötzlich aber wurde das anders. Er stand, wenn wir bei unserer Abendmahlzeit saßen, unversehens auf und schritt unruhig hin und her, und wenn ich ihn bat, sich doch wieder niederzusetzen, dann sah er mich mit einem so leeren Ausdruck an, als ob er mich gar nicht höre und sein Geist in ganz anderen Regionen schweife. Dann fing er auch an, ohne Grund plötzlich vor sich hin zu lachen, gerade so, wie mein Vater es gehöhelt hatte. Dieser Zustand verschlimmerte sich zusehends, und daran konnte auch nichts ändern, daß er der Vater eines blühenden Knaben wurde, das Sie dort drüben schlummern sehen. Er besaß sich wohl mit dem Knaben, konnte stundenlang an seiner Wiege sitzen und ihn stumm betrachten, aber sein Geist wollte dabei irgend wo anders, nicht bei uns, bei seinem Weibe, bei seinem Kinde, in seiner kleinen Häuslichkeit. Eines Tages begann er, sich mit höherer Mathematik zu befassen. Er vernachlässigte seine Arbeit und uns, sogar das Essen und Trinken und sah nur immer vor seinem Schreibtisch und rechnete. Dann nahm er die Astronomie hinzu. Er baute sich auf dem Dache unseres Hauses ein kleines Observatorium und blieb viele Nächte oben, während er am Tage die müden Glieder zum Schlummer streckte. Und wenn ich ihn ermahnte, ihn an seine Pflicht zu erinnern, dann konnte er sogar brutal werden, sagte, wir Frauenzimmer verständen so etwas nicht, und ich sollte ihn nur in Ruhe lassen, er arbeite für unser Glück, und wenn er erst die Anodur des Firkels heraus habe oder den Beweis geliefert, daß der Mond doch eine Atmosphäre bestehe, also bewahrt sein könne, da werde ich schon anders reden. Ich mußte mir nicht zu helfen und mußte ihn gewähren lassen, obwohl ich unsern Ruin vor Augen sah.

„Vergeßung, daß ich Sie unterbreche,“ sagte Satine, „habe ich Vater sich denn gar nicht über die Vergangenheit Ihres späteren Mannes unterrichtet?“  
„Nein,“ erwiderte die Frau, „er selbst war in dieser Beziehung immer sehr vorsichtig, und woher sollten wir diese

Nachrichten sonst nehmen. Wir wußten nur, daß er aus Deutschland stamme und sich in der ganzen Welt herumgetrieben habe.“

„War er vielleicht einmal auch im Kongostaat, als in Afrika?“

„Das ist schon möglich, denn er sprach oft von dem Aufenthalt der Reger in den Tropen und von denjenigen in den Vereinigten Staaten. Bestimmt hat er sich allerdings darüber nicht gedankt.“

„Gut, fahren Sie in Ihrer Erzählung fort!“

„Eines Tages ging er weg und kam nicht wieder. Die Nacht senkte sich auf die Erde herab, und ich erwartete ihn vergeblich. Auch am nächsten Tage stellte er sich nicht ein; ich war in der größten Angst und ging zur Behörde; warum machte nach ihm, aber auch das verlief resultatlos. Endlich, nach ungefähr vierzehn Tagen, stellte er sich wieder bei mir ein, ohne ein Wort über seine Abwesenheit zu verlieren; er tat so, als sei gar nichts geschehen. Nun hielt ich es aber doch für notwendig, einen Arzt zu Rate zu ziehen, und das traurige Ende vom Liede war, daß er in eine Nervenklinik gebracht werden mußte, wo die Ärzte nach längerer Untersuchung seine Krankheit als „hysterischen Wandertrieb“ erkannten. Sie meinten, daß sein Verstand nicht erst neueren Datums sei, sondern schon seit vielen Jahren in ihm stecke, ohne daß es diesen Umfang angenommen habe. Aber da er sich in der Anstalt höchst vernünftig benahm und die besten seiner Zustand für ungefährlich hielten, so entließ man ihn nach einiger Zeit, und er kehrte zu mir zurück. Er führte sich auch ganz mustersmäßig, war fleißig und ordentlich wie in seiner ersten Zeit und schien vollständig geheilt zu sein. Er sprach viel von seiner Vergangenheit, aber immer nur in abgerissenen Wendungen, und schon damals erwähnte er Herrn Hynhart als einen geschickten und tüchtigen Arbeiter, der es jedenfalls noch weit bringen werde. Es waren ungefähr vier Wochen vorüber, als er eines Tages rund herum erklärte, daß er Amerika satt habe und entschlossen sei, so bald als möglich nach dem alten Kontinent überzufahren. Umsonst versuchte ich meine ganze Beredsamkeit, um ihn von seinem fernherdigen Plane abzubringen, der gar keine Aussicht auf Erfolg versprach.“

ischer Garten in Berlin eingetroffen. Es war ihm ein Sonderzug zur Verfügung gestellt worden. Der Feldmarschall wird beim früheren Staatssekretär Dr. Helfferich in Charlottenburg wohnen.

#### Verlängerung der Verkehrsperre.

Berlin, 12. November. Wie die Kölnische Ztg. erfährt, wird auf Antrag des Reichsverkehrsministeriums eine Verlängerung der Personenverkehrsperre erwogen. Es finden augenblicklich darüber Beratungen statt, deren endgültiges Ergebnis noch nicht abzusehen ist.

Die Kölnische Zeitung schreibt dazu: Daß das Reichsverkehrsministerium in so scharfer Weise den gesamten Verkehr unterbindet und die gesamte Geschäftswelt zwingt, ständig mit unermittelten, plötzlichen Unterbrechungen zu rechnen, ist geradezu unerhört und bezeichnend für die Aufstellungen, die in diesem Ministerium in wirtschaftlichen Fragen bestehen. Man sollte meinen, daß, wenn die Roh- und Verkehrsnot, woran ja nicht zu zweifeln ist, zu Einschränkungen des Verkehrs nötigt, diese in systematischer Weise, etwa wie das in Zeiten der Mobilmachung geschieht, vorgenommen und durchgeführt werden könnten, so daß doch immer noch ein gewisses Mindestmaß von Verkehr aufrechterhalten bliebe. Es ist zu hoffen, daß derartige Gedanken in der heutigen Beratung die Oberhand über die Pläne des Reichsverkehrsministeriums gewinnen.

#### Die britisch-französischen Beziehungen.

London, 11. November. Pichon hatte mit Lord Curzon eine Unterredung über die schwebenden politischen Fragen und besprach sich auch mit dem König und mehreren Mitgliedern des Kabinetts. Gestern hatte Pichon eine lange wichtige Zusammenkunft mit Lloyd George. Pichon begleitet Poincaré nicht nach Schottland, sondern kehrte Mittwoch nach Paris zurück.

#### Lloyd George und Sowjetrußland.

Amsterdam, 12. November. Den englischen Blättern vom 10. November zufolge erklärte Lloyd George in seiner Guildhallrede über die Lage in Rußland unter Hinweis auf die seinerzeit stattgefundene Prinsipo-Konferenz, er glaube die Zeit nicht fern, wo man in der Lage sein würde, jenen Versuch mit besserer Aussicht auf Erfolg zu erneuern.

#### Einladung zu Friedensbesprechungen in Warschau.

Amsterdam, 11. November. Einer Neutermeldung zufolge berichtet das Arbeiterblatt Daily Herald aus Warschau: Die polnische Regierung beabsichtigt, alle kriegsführenden Parteien in Rußland aufzufordern, die Feindseligkeiten am 25. November einzustellen und Vertreter nach Warschau zu entsenden, die über den sofortigen allgemeinen Frieden beraten sollen. Die Großmächte wurden ebenfalls aufgefordert, Vertreter zu entsenden, um an der Zusammenkunft, die für den 15. Dezember geplant ist, teilzunehmen.

#### Eine Botschaft Wilsons.

Washington, 12. November. Präsident Wilson hat aus Anlaß des Jahrestages der Unterzeichnung des Waffenstillstandes eine Botschaft an das amerikanische Volk gerichtet, in der er erklärt, der Sieg habe Amerika die Gelegenheit gegeben, seine Liebe zum Frieden und zur Gerechtigkeit im Rate der Nationen zu beweisen. — Wichtiger als die Darbietung der Gelegenheit ist die Ausnützung der Gelegenheit, meint die Kölnische Zeitung. Auf diese Ausnützung sei die Welt gespannt.

#### Von der Weltarbeitskonferenz.

Schweiz, Grenze, 12. November. Wie die Mailänder Blätter melden, wurde der Oberste Rat der Alliierten durch ein Telegramm des amerikanischen Arbeitsministers gemahnt, daß die Abwesenheit der deutschen und österreichischen Vertreter von der internationalen Arbeitskonferenz in Washington den Verhandlungen und Beschlüssen der Konferenz jede Wirksamkeit zu nehmen brohe. Der Minister besteht darauf, daß die Alliierten sich für die möglichst rasche Ankunft der noch fehlenden Abgeordneten verwenden.

#### Das Ende des Bergarbeiterstreiks in Amerika.

London, 12. November. Neuter meldet aus Indianapolis, dem Zentrum der amerikanischen Kohlenindustrie: Der Hauptausschuß der Bergwerksarbeiter hat beschlossen, dem Befehl des Gerichtshofes von Indianapolis nachzukommen und den Ausstand der Arbeiter in den Gettkohlenminen aufzugeben. 17 Stunden lang wurde von den Bergarbeitern über diese Frage beraten.

### Kleine politische Nachrichten

— Zum Nachfolger Haases in der Fraktion der Unabhängigen der Nationalversammlung ist der Abgeordnete Dr. Oskar Cohn ausersehen.

Die sächsische Regierung beabsichtigt, Konsumentenklammern zu schaffen zum bessern Wiederaufbau des Wirtschaftslebens.

— Die Zahl der aus Elsaß-Lothringen ausgewiesenen Deutschen ist in den letzten Wochen außerordentlich gestiegen. Durch die Offenbacher Reichsüberzeugungsstelle sind bisher 62 721 Flüchtlinge und 9337 Ausgewiesene gegangen.

— Der Münchner Stadtrat beschloß gegen die Stimmen der Unabhängigen, den Münchner Straßenbahnen, die am Samstag gefeiert haben, keinen Lohn zu zahlen und weitere Strafen in Aussicht zu nehmen.

— Der Telegrafist meldet aus Brüssel, daß der belgische Rastationshof die von dem zum Tode verurteilten flämischen Aktivisten Borms beantragte Milderungsbefreiung abgelehnt hat.

— Laut Berliner Tageblatt wird aus Konstantinopel mitgeteilt, daß die innere Lage der Türkei sehr ernst sei. Ein Staatsstreich zum Sturze des Sultans wurde aufgedeckt, der aber scheiterte.

— Preßbüro Radio meldet, daß der Prinz von Wales in Washington eingetroffen ist und einen Besuch im Weißen Hause abgelehnt hat.

— Kardinal Mercier ist, wie die Cologne Post meldet, am Montag von seiner Reise nach Amerika wieder in Liverpool angekommen. Er beabsichtigt, nach London weiterzureisen, wo er der Gast des Kardinals Bourne sein wird.

### Kirchliches

#### Zum Tode des Kardinals und Erzbischofs von Hartmann.

Köln, 12. November. Wie gestern früh um 6 Uhr die schwere Domglocke, die Preciosa, durch einstündiges Geläute den Katholiken Kölns und der Erzdiözese den Heimgang des Kirchenfürsten verkündete, so wird bis zur Beisetzung der Leiche am nächsten Dienstag, täglich dreimal morgens, mittags und abends vom Dome ein viertelstündiges Trauergeläute erschallen. Die Todesnachricht verbreitete sich im Laufe des Vormittags schnell in der Stadt, an einer Reihe von Privathäusern erschienen Trauerrümpel.

Das Sterbezimmer des Kardinals ist zu einem stimmungsvollen Andachtsraum umgewandelt. Am Kopfende über dem Paradebette hängt ein kunstvolles Krucifix. Die mit dem Bischofskreuz, dem Bischofsring und dem Kardinalspallium geschmückte Leiche des Kirchenfürsten macht den Eindruck eines friedlich schlummernden. Ein Schimmer göttlichen Friedens ist über sein Antlitz ausgegossen. Die Züge sind gänzlich unverändert. Im linken Arm ruht sein Hirtenstab. Auf einem Seitentisch stehen neben dem großen Kardinalshut des Heimgangenen zwei Bischofsmitren, die er bei seinen Amtshandlungen benutzt hat und deren eine der gegenwärtig regierende Papst Benedikt 15. als Erzbischof von Bologna getragen hat.

Im Laufe des gestrigen Tages sind die Mitglieder des Domkapitels und eine Anzahl der Geistlichen der erzdiözesanlichen Verwaltung im Sterbezimmer erschienen, um der Leiche des Dahingegangenen ein stilles Gebet zu widmen. Wegen des späten Begräbnisses und um den Erzdiözesanen den Zugang zum toten Kardinal zu erleichtern, wurde die Leiche gestern abend eingefahrt und unter Beteiligung des Domklerus und Pfarrklerus von St. Gereon durch barmherzige Brüder aus dem Kloster in der Brühlstraße in die Krypta der Gereonskirche übertragen. Hier ist der geöffnete Sarg seit heute morgen aufgestellt. Die Totenwache wird hier von den Mitgliedern der männlichen und weiblichen Ordensgemeinschaften der Stadt abgehalten. Hinter dem Sarg am Altar der Krypta werden täglich Totenmessen zelebriert. R. B.

### Rheinland und Westfalen

\* Zell: Der Militärverwalter des Kreises hat angeordnet, daß aus jeder Gemeinde zunächst die fünf bestbegüterten Landwirte, die mit der Ablieferung der ihnen auferlegten Kartoffelmengen im Rückstand sind, gemeldet werden. Sie werden vor ein Kriegsgericht gestellt.

\* Saarbrücken: Nach einer Zusammenstellung beträgt der durch die Plünderungen im Saargebiet am 7. und 8. Oktober d. Js. angerichtete Schaden an Sachen und Vermögen mindestens 17 Millionen Mark, wozu noch die Beträge kommen, welche von Verletzten und von Hinterbliebenen der Getöteten gefordert werden.

\* Aachen: Die hiesige Wucheraabwehrstelle beschlagnahmte drei Waggon Pferde, die nach dem Auslande verschoben werden sollten, ferner 29 Kisten Arznei, die gleichfalls nach dem Auslande verschoben werden sollten. Sie verhaftete u. a. einen Oberpostassistenten, der Schiebergeschäfte erheblichen Umfangs zu vermitteln versucht hat.

\* Eilberfeld: Die Eisenbahndirektion teilt mit: Vom 16. November d. Js. an tritt für den Personenverkehr der Fahrplan vom 5. Oktober d. Js. wieder in Kraft. Mit Rücksicht auf die Transportnot und die Verbesserung der Kartoffel- und Rohlenversorgung müssen jedoch einige Züge auch weiterhin noch ausfallen. Für den Personenverkehr können nur die zur Erhaltung des Wirtschaftslebens unbedingt notwendigen Züge gefahren werden. Die vom 26. Oktober d. Js. angeordnete Einschränkung des Personenverkehrs an Sonn- und Feiertagen bleibt auch bis auf weiteres noch in Kraft.

\* Castrop: Attentat auf einen Zeugen. Auf einen fahrenden Zeugenzug wurde unweit der Emmerbrücke ein Anschlag verübt. Die Attentäter, drei unbekante Kerle, schleuderten eine Handgranate gegen die Lokomotive und feuerten mehrere Schüsse ab. Das Gleise wurde unfahrbar gemacht. Menschen sind nicht verletzt. Das Zugpersonal vertrieb die Kerle, indem es das Feuer erwiderte.

\* Soest: Der unentbehrliche Schuldner. Das hiesige Gymnasium hat seine Pforten geschlossen, weil kein Schuldner da ist, der die fünfzehn großen Klassenfenster heizt! Wie in der Ortspresse von anscheinend beteiligter Seite mitgeteilt wird, liegt die ganze Schuld beim Ministerium, das sich das Recht vorbehalten hat, die Schuldnerstelle selbst zu besetzen. Der bisherige Schuldner ist seit dem 1. Oktober pensioniert und hat bis jetzt freiwillig weitere Dienste getan. Nun aber kann er es nicht mehr und es heißt deshalb in der Presse notig kurz und bündig: „So muß der Unterricht ausfallen. Er kann erst wieder aufgenommen werden, wenn der Minister einen neuen Schuldner findet oder sich in Soest jemand findet, der ausschließliche Posten übernimmt.“ — Was hat hier Bürokratismus wieder für ein Unheil angerichtet! Wie wäre es, wenn man die technische Nothilfe alarmierte, damit die Defen des Soester Gymnasiums bedient werden können?

### Zur Bekämpfung der Schieber.

(Anordnungen betr. die Anwendung Deutscher Gesetze zum Schutze des Handels und Bekämpfung des Schieber- und Wuchertums innerhalb des britisch besetzten Gebietes.)

1. Die britische Militärbehörde gibt folgende Anordnungen für das britisch-besetzte Gebiet bekannt, welche auf alle Personen innerhalb des britisch-besetzten Gebietes anwendbar sind, mit Ausnahme aller derer, die zu den alliierten Armeen gehören, diesen zugeteilt oder von denselben angestellt sind.

2. Unbeschadet der Bestimmungen über den freien In- und Export in und aus dem besetzten Gebiete sind alle Waren und Personen, die damit handeln, bei ihrer Ankunft im britisch-besetzten Gebiet den bestehenden deutschen Gesetzen zum Schutze des Handels und Bekämpfung des Schieber- und Wuchertums unterworfen, insoweit dieselben nicht durch die britischen Militärbehörden außer Kraft gesetzt, geändert oder ersetzt wurden oder noch werden.

Die Anwendung dieses Paragraphen ist nicht rückwirkend.

3. Alliierte Untertanen haben das Recht, gegen andere alliierte, neutrale oder deutsche Untertanen bei den bestehenden deutschen Gerichtshöfen Klage anzugreifen. Ebenso sind deutsche Staatsangehörige befugt, gegen Angehörige der alliierten Staaten vor den deutschen Gerichten zu klagen.

Rechtsprüche und Entscheidungen, die von den deutschen Behörden gefällt werden, sind den Ausführungen des § 4 dieser Anordnungen unterworfen.

4a. Alle Rechtsprüche und Entscheidungen, welche von den deutschen Behörden in Bezug auf Angehörige der alliierten Staaten, die sich im britisch-besetzten Gebiete aufhalten, gefällt werden, können auf Ersuchen der davon betroffenen Angehörigen der alliierten Staaten von dem britischen Militärgouverneur aufgehoben oder abgeändert werden. Dieses Gesuch muß innerhalb drei Tagen, von dem Tage ab, an dem das Urteil oder die Entscheidung von den zuständigen deutschen Behörden gefällt und den Betroffenen bekannt gegeben wurde, bei dem britischen Militär-Gouverneur eingehen.

4b. Ein Rechtspruch oder eine Entscheidung, darf von den deutschen Behörden gegen Untertanen der alliierten Mächte erst dann ausgeführt werden, nachdem fünf Tage, von dem Tage der Fällung des Urteils oder der Entscheidung an gerechnet, verflossen sind. Die britische Militärbehörde kann in jedem Falle die Ausführung des Urteils auf einen von ihr festzusetzenden Termin verschieben.

5. Alle Personen, ob Chef, Vertreter oder Agent, die im britisch-besetzten Gebiet Handel treiben, müssen im Besitze einer Handelszulassung sein, soweit deutsche Gesetze eine solche vorschreiben. Sie wird von der zuständigen deutschen Behörde (Handelszulassungsstelle beim Oberbürgermeister bzw. Landrat) ausgestellt.

Die britische Militärbehörde behält sich vor, über die Erteilung bzw. Veragung der Handelszulassung an Angehörige der alliierten Staaten endgültig zu entscheiden.

Alle Personen, die sich im britisch-besetzten Gebiet mit erlaubnispflichtigem Handel befassen, und noch nicht im Besitze des erforderlichen Ausweises sind, müssen denselben bis zum 20. November nachweislich beantragt haben.

6. Diese Anordnungen treten hiermit sofort in Kraft. Köln, 12. November 1918.

gez. W. R. Robertson, General  
Commanding in Chief  
British Army of the Rhine.

### Brühl und Umgebung

Brühl, 13. November.

○ Ein Lindenhain in Brühl. In einem sehr interessanten Lichtbildervortrag über „Die deutsche Linde in Natur und Kunst“ gab Herr Oberlehrer Nießen Anregung zur Schaffung eines Brühler Lindenhains für unsere gefallenen Krieger, indem er ausführte: Die Linde, die so eindringlich zum deutschen Gemüte redet, muß in Beziehung treten zu dem, was in dieser großen, ersten Zeit unser Herz am tiefsten rührt: das ist die unermeßliche Liebe, Dankbarkeit und Verehrung, die wir denen schulden, die für uns in den Kampf gezogen sind und mit ihrem Herzblut die höchsten Güter der Heimat und des Vaterlandes besiegelt haben. Wie könnten wir unsere Dankbarkeit kommenden Geschlechtern sinniger übermitteln als durch Widmung nicht von toten Denkmälern aus Stein oder Erz, sondern von lebenden Erinnerungszeichen, durch die zeitüberdauernde, in germanischer Treue wurzelnde Linde! Ja, befürworte die Anlage eines Lindenhaines für unsere gefallenen Brühler Helden, Väter, Söhne und Brüder. Und ich bitte Sie, diesem Gedanken Ihre Aufmerksamkeit, Teilnahme und Hilfe zu schenken.

— Eisenbahnverkehr. Da vorläufig keine Fahrkarten ausgegeben werden, empfiehlt es sich bei dringenden Fahrten nach nahegelegenen Stationen wie Köln und Bonn eine Arbeiterwochenkarte zu lösen. Dieselben sind zwar etwas teurer, aber man kann fahren.

— Von der Post. Vom Freitag, dem 14. d. M., an werden Wert- und Einschreibepakete wieder zur Postbeförderung angenommen. Damit sind alle Verkehrsbehinderungen im Postbetriebe beseitigt.

— Der Beamtenverband hat einen weiteren Waggon Kessel erreicht können, weshalb für Besteller auf die Anzeige in heutiger Nummer hingewiesen wird.

— Sparprämienanleihe. Ueber die Vorteile für die Zeichner schreibt man: Dadurch, daß bei der Zeichnung der Sparprämienanleihe die Hälfte des Betrages in Ricksparnisse, die augenblicklich ungefähr 80 v. H. notiert, zum vollen Wert, also zu 100 angenommen wird, erwerben die zukünftigen Besitzer dieser Sparprämienanleihe sie nicht zum Paripreise, sondern zu ungefähr 90 Mark, das heißt sie zahlen 500 Mark bar und 500 Mark

leber.

Deutscher  
Betämi-  
innerhalb  
Anord-  
welche auf  
bietet an  
den all-  
den selben

freien In-  
sind alle  
ihrer An-  
i deutschen  
pfung des  
dieselben  
Kraft ge-  
ben.

nicht rüd-  
andere  
i den be-  
gen. Eben-  
Ange-  
Gerichten

den deut-  
führungen

en, welche  
Angehörige  
en Gebiete  
der davon  
von dem  
abgeändert  
agen, von  
ntschidung  
und den  
britischen

darf von  
allierten  
auf Tage,  
der Ent-  
schische Mil-  
g des Ur-  
verschieben.  
Agent, die  
im Be-  
se Geleise  
igen deut-  
berbürger-

über die  
s an An-  
ntschiden.  
Gebiet mit  
ht im Be-  
selben bis  
ben.

in Kraft.  
heral  
ne.

ember.

einem sehr  
deutsche  
Oberlehrer  
r Linden-  
indem er  
indringlich  
ng treten  
nfer Herz  
be, Dan-  
die für  
Herzblut  
andes be-  
keit kom-  
durch Miß-  
oder Erz-  
die zeit-  
inde! Ich  
unsere ge-  
der. Und  
teit, Teil-

ffig keine  
bei drin-  
wie Rdm  
Dieselben  
ren.

am 14. d.  
sieder zur  
Verkehrs-

weiteren  
Besteller  
sen wird.  
Vorteile  
der Zeit-  
Betrages  
80 v. H.  
men wird,  
prämien-  
gefähr 90  
500 Mark

Kriegsanleihe zu 80 Mark, ist gleich 400 Mark, zu-  
ammen also ungefähr 900 Mark. Bei der Tilgung erhalten  
sie jedoch für jedes Stück 1000 Mark plus 50 Mark ein-  
fache Zinsen für jedes verfloßene Jahr. Neben diesem  
Vorteil kommt noch die automatisch einsetzende Kurssteige-  
rung, so daß es sich um eine äußerst günstige Kapital-  
anlage handelt.

## Gerichtszeitung

Zwei Todesurteile

Dortmund: Vom außerordentlichen Kriegsgericht  
in Dortmund wurden die Ehefrau Schmitz aus Hörde  
wegen Mordes und der Arbeiter Rustemeyer wegen An-  
stiftung zum Mord zum Tode verurteilt. Frau Schmitz  
hatte während ihr Mann im Gefängnis stand, mit Rustemeyer  
ein Liebesverhältnis unterhalten. Als Schmitz heimkehr-  
te, war er seiner Frau untreu, weshalb sie ihm Ar-  
senik ins Essen tat. Schmitz starb an den Folgen dieser  
Vergiftung am 5. Mai dieses Jahres.

### Die Verrohung der Jugend.

Berlin, 10. November. Laut Berliner Lokal-  
anzeiger fällt das Thorer Kriegsgericht gegen einen 18-  
jährigen Pionier das Todesurteil. Der Mann beging Un-  
erschlagungen und trieb sich in den Wäldern umher. Als  
ein befreundeter Pionier ihm Essen in den Wald brach-  
te, tötete er diesen, um ihn seiner Kleider berauben zu  
können.

## Aus der Welt

Von Nah und Fern.

Wie dem Berliner Tageblatt aus Bielefeld berichtet  
wird, wurde die Brennerei H. W. Schlachte in Stein-  
lagen polizeilich geschlossen und die Bücher beschlag-  
nahmt wegen der Anschuldigung von Millionenschieben-  
gen mit ausländischem Spirit. — Der Feldmarschall-  
Leutnant Horstke hat sich erschossen, weil er, um seine Pen-  
sion zu erhalten, hätte von Wien nach Pilsen in Böh-  
men überflogen müssen. — In der Zitadelle von Lille  
brach Feuer aus, das rasch um sich griff und auf die  
Kasernen übersprang. Eine große Anzahl Gebäude wurde  
vernichtet, große Depots wurden ein Raub der Flammen.  
— Das Internationale Komitee des Roten Kreuzes in  
Genf ist durch Telegramm vom 9. November unterrich-  
tet worden, daß in Konstantinopel die Pest ausge-  
brochen ist.

### Zur Kohlennot

Hagen, 11. November. Der Betrieb des Gas-  
werks ist heute abend hier vollständig eingestellt  
worden, da die Kohlenvorräte aufgebraucht sind und die  
Verwaltung noch nicht voraussehen, bis wann sie neue  
Vorräte beschaffen kann. Infolge des hohen Schneefalls  
im hiesigen Bezirk ist auch der Landbezug von Kohle auf  
Waggonen unterbrochen, so daß für das gesamte Verkehrs-  
leben unübersehbare Folgen bevorstehen.

### Munitionsexplosion.

Brüssel, 10. Nov. In der Nähe von Namur hat sich  
in der Nacht von Samstag auf Sonntag eine Explosion der  
dort angehäuften deutschen Munitionsvorräte ereignet, de-  
ssen Umfang nicht festzustellen war. Der Eisenbahnverkehr  
auf den Linien Namur-Arson und Namur-Givet ist  
teilweise wegen der Beschädigungen der Bahn, teilweise  
wegen der Gefahr für die Züge eingestellt worden. Wenn  
auch die übrigen in der Nähe befindlichen Munitionsdepots  
explodieren, ist die Gefahr für Namur außerordentlich  
groß.

Verantwortlich für die Redaktion: B. Reinheimer.  
Druck und Verlag: Peter Becker, Brühl.

## Meinungsaustausch

Schon des öfteren wurde darauf hingewiesen, den  
Handwerker gleich zu bezahlen. Geben doch hierorts die  
Meister monatliche oder dreiwöchentliche Ausstände, auch  
nach diesem Zeitpunkt trotz Zustellung der Rechnung, müß  
in vielen Fällen eine zweite, gar dritte Aufforderung er-  
folgen, ehe der Handwerker zu seinem eigenen Gelde  
kommt, gerade wieder in der Jetztzeit wird viel Klage  
über schlechten Eingang der Gelder geführt. Durch meist  
sofortige Zahlung nun der Handwerker trotz seines  
unermüdbaren Fleißes mittellos da, und hat für einige  
Hundert oder gar Tausend Mark Rechnungsbeträge aus-  
stehen. Nun kommt vielleicht morgen oder übermorgen  
jemand und bezahlt. Dann bekommt der Lieferant wieder  
um eine kleine Teilzahlung. So siehts bei einem Klein-  
handwerker aus, der vier Jahre Kapital eingebüßt und  
jetzt infolge schlechten Einganges nicht mehr zahlungsfähig  
ist. Ich möchte die Bürger bitten, den doch so einfachen  
Scheckverkehr zu benutzen. Zahle Bargeldlos.

Ein Handwerker.

Soweit der Empfänger. Die Notlage des Handwerkers  
wird gerne und allgemein anerkannt. Wer aber trägt die  
größte Schuld? Noch öfter ist darauf hingewiesen wor-  
den, die Handwerker möchten bei Ablieferung oder Fer-  
tigstellung der Waren ihre Rechnung ausstellen. Aber in  
der Regel schreibt der Handwerker diese erst nach 2, 3  
oder 4 Monaten, vielleicht erst halbjährlich oder was  
auch nicht selten vorkommt, erst am Spätestenabend, trotz  
wiederholten Bittens seitens der Gläubiger, die mitunter  
gerne bar bezahlen möchten. Eine kleine Rechnung ist schnell  
ausgeschrieben, sie bringt bares Geld und vermeidet auch  
noch Unannehmlichkeiten. Nur dadurch, daß die Rechnung  
so spät eingereicht wird, kommt der Gläubiger auf den  
Gedanken, der Handwerker sei nicht verlegen um Geld und  
läßt auch die Rechnung nach Eingang unbezahlt liegen.  
Mögen die Handwerker doch endlich zu der Einsicht kommen,  
bei Fertigstellung oder Ablieferung der Waren Rechnung  
zu erteilen. Dies ist die beste und sicherste Selbsthilfe.  
So macht es wenigstens der Kaufmann. Auch aus an-  
deren Gründen, die heute hier nicht erwähnt werden sol-  
len, scheint es gerechtfertigt, daß die Rechnungen sofort  
ausgeschrieben und dem Besteller zugestellt werden. D. Red.

## Bekanntmachung

Der Herr Regierungspräsident in Köln hat unter dem  
26. Oktober 1919 I. B. 1189 die Bürgermeisterei Brühl-  
Land bezw. das Mieteinigungsamt der Bürgermeisterei  
Brühl-Land zu den in den §§ 3—5 der Verordnung zum  
Schutze der Mieter v. 23. 9. 18 (R. G. Bl. S. 1140) bezw.  
der neuen Fassung vom 22. Juni 1919 (R. G. Bl. S. 591)  
vorgesehenen Entscheidungen ermächtigt und gleich-  
zeitig angeordnet, daß die Bestimmungen aus § 6 a. a. O.  
dort anzuwenden sind.

Ferner hat er mich unter Bezugnahme auf den Er-  
laß des Herrn Staatskommissars für das Wohnungs-  
wesen vom 27. August 1919 St. 4. 3355 zu den in den  
§§ 2—5 der Bekanntmachung über Maßnahmen gegen  
Wohnungsmangel vom 23. 9. 1918 (R. G. Bl. S. 1143)  
bezw. der neuen Fassung vom 22. 6. 19 (R. G. Bl. S. 591)  
bezeichneten Anordnungen unter der ausdrücklichen Voraus-  
setzung ermächtigt, daß die Bürgerm. Brühl-Land sich be-  
müht, Flüchtlingen aus den abgetretenen Gebieten u. zurück-  
kehrenden Kriegsgefangenen, die sich nach der Bürger-  
meisterei Brühl-Land wenden, ein Unterkommen zu ver-  
schaffen.

Diese Ermächtigungen, welche widerruflich sind, bringe  
ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Brühl, den 10. November 1919.

Der Bürgermeister von Brühl-Land  
Dohr.

## Bekanntmachung

### Zum Schutze der Mieter.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 23. 9.  
18 (R. G. Bl. 1918 S. 1140) und der dazu unter dem  
22. 6. 19. getroffenen Abänderungen (R. G. Bl. 1919  
S. 591) werden mit Ermächtigung des Herrn Regierun-  
gspräsidenten in Köln vom 26. Oktober 1919 I. B.  
1189, als Vertreter der Landeszentralbehörde für den Um-  
fang der Bürgermeisterei Brühl-Land — an Stelle der  
hiermit aufgehobenen Verordnung vom 15. September  
1919 betr. den Mieterschutz — folgende Anordnungen er-  
lassen:

I. Hat sich ein Vermieter einer öffentlichen Behörde  
gegenüber verpflichtet, die Festsetzung des Mietzinses oder  
anderer Bestimmungen des Mietvertrages durch das Ein-  
igungsamt bewirken zu lassen, so setzt dieses die Bestim-  
mungen des Mietvertrages auf Antrag der Behörde oder des  
Vermieters fest.

II. Die Erlaubnis des Vermieters, den Gebrauch der  
gemieteten Sache einem Dritten zu überlassen, insbeson-  
dere die Sache weiter zu vermieten (§ 549 Abs. 1 des Bür-  
gerl. Gesetzbuches) wird durch die Erlaubnis des Einigungs-  
amtes ersetzt. Das Einigungsamt soll die Erlaubnis ver-  
sagen, wenn der Vermieter sie aus einem wichtigen Grün-  
de verweigert hat.

III. Jeder Abschluß eines Mietvertrages über Wohn-  
räume, Läden und Werkstätten ist vom Vermieter dem  
Bürgermeister (Wohnungsamt) binnen einer Woche nach  
Abschluß des Vertrages anzuzeigen.

Die Anzeige des Vermieters muß enthalten:

1. Name und Wohnung des Vermieters;
2. Name des Mieters;
3. Bezeichnung der Mieträume (Wohnräume, Läden,  
Werkstätten) nach Straße, Hausnummer und Stockwerk;
4. Zahl und Art der Räume, Nebenräume und Zu-  
behör; Mietpreise, und zwar je vereinbarter Mietpreis,  
letzter Mietpreis und Mietpreis am 1. 7. 1914, soweit  
die Räume zu dieser Zeit schon vermietet waren;
5. Nebenleistungen (z. B. Heizung, Warmwasser, Was-  
ser, Reinigung, Flurbeleuchtungsvergütung usw.);
6. Tag des Abschlusses des (mündlichen oder schrift-  
lichen) Mietvertrages;
7. Vereinbarte Dauer des Mietverhältnisses.

Zu den Anzeigen sind die von der Vergütung vor-  
geschriebenen Bor drude zu benutzen.

IV. Uebersteigt der vereinbarte Mietzins den Betrag,  
der für Wohnräume, Läden oder Werkstätten ver-  
mieteten Art und Ausstattung unter Berücksichtigung der Ne-  
benleistungen des Vermieters üblich und angemessen ist,  
so kann sowohl die Gemeindebehörde innerhalb einer Wo-  
che nach Eingang der Anzeige, als auch der Mieter bis zum  
Ablauf zweier Wochen nach Abschluß des Vertrages bei  
dem Mieteinigungsamte beantragen, daß der Mietzins auf  
die angemessene Höhe herabgesetzt wird. Etwaige Neben-  
leistungen des Mieters gelten als Teil des Mietzinses,  
ebenso eine für den Nachweis der Mieträume gezahlte  
Belohnung, soweit sie dem Vermieter unmittelbar oder  
mittelbar zufließt.

V. Aus einem Mietvertrage, der dem Bürgermeister —  
(Wohnungsamt) — nicht angezeigt ist, können von dem  
Vermieter keine Ansprüche geltend gemacht werden. Der  
Vertrag wird auch in Ansehung der Ansprüche des Ver-  
mieters wirksam, wenn weder die Gemeindebehörde noch  
der Mieter innerhalb der in Absatz 1 bestimmten Frist  
eine Herabsetzung des vereinbarten Mietzinses beantragt,  
wenn die Anträge auf Herabsetzung zurückgezogen werden,  
oder wenn das Einigungsamt über die Anträge ent-  
scheidet.

V. Mit Geldstrafe bis 1000 Mark wird bestraft,  
wer vorsätzlich der Anordnung unter I. zuwider  
eine ihm obliegende Anzeige nicht rechtzeitig erstattet oder  
wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht.

VI. Der Regierungspräsident als Vertreter der Lan-  
deszentralbehörde hat weiter angeordnet, a) daß die Ver-  
mieter von Wohnräumen, Läden und Werkstätten ein  
Mietverhältnis rechtswirksam nur mit vorheriger Zustim-

mung des Einigungsamtes kündigen können,  
b) daß ein je Kündigung ablaufendes Miet-  
verhältnis als auf unbestimmte Zeit verlängert gilt, wenn  
der Vermieter nicht vorher die Zustimmung des Einigungs-  
amtes zu dem Ablauf erwirkt hat.

Das Einigungsamt kann bei der Entscheidung die Fort-  
setzung oder die Verlängerung des Mietverhältnisses je-  
weils bis zur Dauer eines Jahres bestimmen. Hierbei  
kann es dem Mieter neue Verpflichtungen auferlegen, ins-  
besondere den Mietzins erhöhen.

VII. Diese Anordnungen treten mit dem Tage ihrer  
Bekanntmachung in Kraft.

Der Zeitpunkt des Außerkrafttretens wird zu ge-  
eigneter Zeit bestimmt werden.

Brühl, den 10. November 1919.

Der Bürgermeister von Brühl-Land  
Dohr.

## Anordnungen

### betr. Maßnahmen gegen Wohnungsmangel.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom  
23. September 1918 betreffend Maßnahmen gegen Woh-  
nungsmangel (R. G. Bl. 1918, S. 1143) sowie der Ver-  
ordnung des Reichsministeriums vom 22. Juni 1919 zum  
Schutze der Mieter (R. G. Bl. 1919 S. 591), werden mit  
Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten in Köln  
vom 26. 10. 1919 I. B. 1189 namens des Staatskom-  
missars für das Wohnungswesen für den Um-  
fang der Bürgermeisterei Brühl-Land nachstehende An-  
ordnungen erlassen.

I. Ohne die vorherige Zustimmung des Bürger-  
meisters (Wohnungsamt) dürfen

1. Gebäude oder Teile von Gebäuden nicht abge-  
brochen,
2. Räume, die bis zum 1. Oktober 1918 zu Wohn-  
zwecken bestimmt oder benutzt waren, zu anderen  
Zwecken, insbesondere als Fabrik, Lager, Werk-  
stätten, Dienst- oder Geschäftsräume nicht ver-  
wandt,
3. mehrere Wohnungen nicht zu einer vereintigt  
werden.

Die Zustimmung darf nur verweigert werden, wenn  
das Mieteinigungsamt sich mit der Verlegung einverstän-  
den erklärt.

II. Sobald eine Wohnung oder Fabrik, Lager, Werk-  
stätten, Dienst-, Geschäfts- oder sonstige Räume unbenutzt  
sind, muß der Verfügungsberechtigte dem Bürgerm. (Woh-  
nungsamt) unverzüglich Anzeige erstatten. Er muß ferner  
ihm oder seinem Beauftragten über deren Vermietung  
Auskunft erteilen und die Beschäftigung gestatten.

Als unbenutzt gelten Wohnungen und Räume der  
bezeichneten Art, wenn sie völlig leer stehen oder nur  
zur Aufbewahrung von Sachen dienen, sofern dem Ver-  
fügungsberechtigten eine andere Aufbewahrung ohne  
Häufung zugemutet werden kann, oder wenn der Verfü-  
gungsberechtigte seinen Wohnsitz dauernd oder zeitweilig  
in das feindliche Ausland verlegt hat.

III. Hat der Bürgermeister dem Verfügungsberechtig-  
ten für eine unbenutzte Wohnung oder für andere un-  
benutzte Räume, die zu Wohnzwecken geeignet sind, (Zif-  
fer II) einen Wohnungsuchenden bezeichnet u. kommt zwischen  
ihnen ein Mietvertrag nicht zustande, so setzt auf seinen An-  
trag das Einigungsamt, falls für den Verfügungsberechtig-  
ten kein unvernünftiger Nachteil zu befürchten ist,  
einen Mietvertrag fest. Der Vertrag gilt als geschlos-  
sen, wenn der Wohnungsuchende nicht innerhalb einer  
vom Einigungsamte zu bestimmenden Frist bei diesem Mi-  
terpruch erhebt.

Das Einigungsamt kann dabei anordnen, daß die  
Bürgermeisterei Brühl-Land an Stelle des Wohnungs-  
suchenden als Mieter gilt und berechtigt ist, die Mieträume  
dem Wohnungsuchenden weiterzuvermieten.

IV. Auf Anfordern des Bürgermeisters hat der Ver-  
fügungsberechtigte der Bürgermeisterei Brühl-Land un-  
benutzte Fabrik, Lager, Werkstätten, Dienst-,  
Geschäfts- oder sonstige Räume zur Her-  
richtung als Wohnräume gegen Vergütung zu überlassen.  
Das Einigungsamt bestimmt die Höhe der Vergütung  
und die Zahlungsbedingungen, wenn eine Ein-  
igung hierüber nicht zustande kommt. Die Bürgermeisterei  
Brühl-Land ist berechtigt, den Gebrauch der hergerichteten  
Räume einem Dritten zu überlassen, insbesondere sie zu  
vermieten.

Nach Fortfall der der Bürgerm. Brühl-Land erteil-  
ten Ermächtigung sind dem Verfügungsberechtigten die  
Räume in angemessener Frist zurückzugewähren. Die Frist  
bestimmt, wenn eine Einigung nicht zustande kommt, das  
Einigungsamt. Auf Verlangen des Berechtigten hat die  
Bürgermeisterei Brühl-Land den der frühesten Zweckbestim-  
mung und Ausstattung entsprechenden Zustand der Räume  
wiederherzustellen.

V. Alle Gesuche, Anzeigen und Zuschriften auf Grund  
dieser Anordnungen sind an den Bürgermeister (Woh-  
nungsamt) zu richten.

VI. Mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark wird bestraft:

1. wer dem in Nr. I erlassenen Verbot zuwider-  
handelt;
2. wer der in Nr. II erlassenen Anordnung zu-  
wider vorsätzlich eine Anzeige oder Mitteilung nicht  
oder nicht rechtzeitig erstattet oder wissentlich un-  
richtige oder unvollständige Angaben macht oder  
eine Beschäftigung nicht gestattet.

VII. Diese Anordnungen treten mit dem Tage ihrer  
Bekanntmachung in Kraft.

Brühl, den 10. November 1919.

Der Bürgermeister von Brühl-Land  
Dohr.

### Danksagung.

Für die uns aus allen Kreisen zugegangenen vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, besonders für die schönen Kranzspenden beim Hinscheiden meines teuren unvergesslichen Gatten unseres guten Vaters sprechen wir hiermit allen, besonders den Angestellten und Arbeitern der Zuckerfabrik Brühl unsern tiefgefühlten Dank aus.

Familie Heinrich Kuhl.

Brühl, im November 1919

### Bekanntmachung

Durch Beschluß des Landgerichtspräsidenten in Köln ist bestätigt worden:

- Die Wiederwahl des Wirtes Heinrich Klett in Brühl als Schiedsmann für den Bezirk Brühl.
- Die Wiederwahl des Kaufmanns Friedrich Wilhelm Waffenschmidt in Brühl als Schiedsmann-Stellvertreter für den Bezirk Brühl.

Brühl, den 12. November 1919

Der Bürgermeister von Brühl-Land Dohr.

### Büchsenmilch.

Gegen Vorlage der Hausstandskarten und der freisitzlich genehmigten Karte werden Gutscheine zu dem Bezug von Büchsenmilch für Kinder bis zu 6 Jahren und Kranke, am Freitag, den 14. und Samstag, den 15. ds. Mts., jedesmal nachm. von 1-4 Uhr, in dem Rathhaus Brühl-Stadt, Zimmer 4, ausgeben, und zwar mit den Anfangsbuchstaben von A bis Z einschl. am Freitag, den 14. ds. Mts., M bis Z einschl. am Samstag, den 15. ds. Mts.

Um ein zu langes Warten zu vermeiden, ist es erforderlich, daß die Personen nur an dem für sie bestimmten Tage und rechtzeitig, also nicht erst in der letzten Stunde erscheinen.

Brühl, den 12. November 1919.

Der Bürgermeister.

J. B. Dohr.

### Verband der Beamtenvereine für Brühl und Umgegend.

### Apfelbezug.

Ein weiterer Waggon Äpfel wird in 8-14 Tagen wieder eintreffen und wollen die Mitglieder des Verbandes und der Gewerkschaften ihren Bedarf sofort anmelden bei Postfach 2, Brühl, Kaiserstraße 2.

### Verpachtung von Schrebergärten.

Auf dem städtischen Terrain hinter dem neuen Friedhof an der Brühlstraße und hinter dem alten Friedhof an der Röhmerstraße, sollen Schrebergärten in der Größe von etwa 300-600 qm abgegeben werden, zum Preise von 4 bis 6 Mark. Kinderreiche Familien und solche die noch kein Gartenland haben, werden bevorzugt.

Bewerbungen mit Angabe der gewünschten Größe werden bis zum 22. November erbeten an Anton Moll, Hospitalstraße 3, August Woblagemuth, Langenaderstraße 63 und Landstammensehrer Schmitz, Wühlstraße 107.

Beamten-Vereinigung für Brühl-Stadt u. Land C. B.

Morgen, Freitag von 5-11 Uhr

### Großes Konzert

Gasthof „Zur Krone“

Wilhelm Kaumanns,

### Ulster, Winterpaletots und Sportpaletots

Nur aus besten Stoffen.  
la. Schneiderarbeit.  
Moderne Facons  
zu Fabrikpreisen.

E. Klein, Köln

37-39 · Breite Strasse 37-39



### Pa. Pferdefleisch

von Freitag an zu haben bei

Nikolaus Lammertz, Heide

Orig. Goldflake, Capstan, The flag

von Mk. 230.- an.

Zigarren

von Mk. 600.- an.

Gebr. Brand, Köln a. Rh., Josefstr. 10

(Grosshandels-erlaubnis)

### Amerik. Wolldecken

etwas beschädigt, ganz enorm billig.

Hermann Baehr, Schlossstrasse 15

### K. K. V.

Kath. kaufm. Verein  
Brühl.

Donnerstag, 13. Novemb.,  
abends 8.30 Uhr

### 4. Vortrag

des Winterprogramms:  
Der deutsche Geist  
seit 1806.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.  
Gäste, welche Interesse an diesem Vortrag haben, sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

### Detektiv

D. Philipp

Köln Wollstr. 4  
am Neumarkt

Tel. B 3845

Beobachtungen

Ermittelungen

und Reisebegleitung.

Ausführliche Auskünfte  
über Vermögens- u. Familien-  
verhältnisse, Vorleben usw.  
auf alle Plätze distret und  
sorsafällig

Wolldecken

wieder eingetroffen.

Brünell, Wallstr. 70

2 Waggon

Kastenwagen

in jeder Größe vorrätig.

Anton Feuser,

Schmiedemeister,

Brühl, Ecke Bonnstraße.

Hochtragende

Kuh

zu verkaufen.

Schwadorf 6.

Mähren

Zwiebeln, Wirsing u. Weiß-  
kohl hat abzugeben.

Th. Schaffrath

Langenaderstraße 91.

Wol. Sammethut

Damenhalbschub Gr. 41 u.

1 Seitel zu verkaufen.

Brühl, Badenerstraße 24.

Für Liebhaber!

3 schöne Trazene

zu verkaufen.

Näh. in der Geschäftsstelle

Billard

gut erhalten, aus Privat-  
besitz mit allem Zubehör wie  
Eisenbeinhölle, eingelegte  
Stühle, Koffer etc. preiswert  
zu verkaufen.

Angebote unter J. M. 186

an die Geschäftsstelle.

Prima Jacken- und

Mantelstoffe

1.40 breit Mark 48.-

Eignet sich auch für Herren-  
sachen.

Fran Evert, Steinweg 12

Telefon 279.

Lusol

wohlbedientes Radikalmit-  
tel gegen Kopf- u. Kleider-  
läuse sowie deren Nissen.

Kräuterhaus Köln,

Blaubach 34.

Zu verkaufen:

1 nussb. Toiletten-Spiegel,

1 nussb. Tischchen, 1 drei-  
armiger Gastrolenleuchter, 1

groß. Petroleum-Ofen, Bil-  
der, 2 große Glasküchenschür-  
en, Glas- u. Nippelchen.

Gleichen. Kurfürstenstr. 11.

3 Paar, neue u. gebrauchte

Arbeitschaffstiefel

und Schuhe, Gr. 43-45, billig

zu verk. Wo i. d. Geschäftsst.

Schwara feines

Tailentkleid

schwere Seide, einmal getr.

Gr. 44 zu verk. Zu erfragen

in der Geschäftsstelle.

Altes Silber u. Gold

auch Münzen laufe zu hoch-

sten Preisen.

Otto West, Uhrmacher,

Brühl, Wühlstraße 23.

3 junge fette

Enten

zu verk. Schützenstr. 28.

Gut erhaltener

Robestschlitten

zu kaufen gesucht.

Otto, Kölnstr. 19

Gebrauchter, guterhalt.

Puppenwagen

zu kaufen ges. Off. u. M. N

9207 an die Geschäftsst.

### Fabrik - Niederlage, Köln

37-39 Breite Strasse 37-39

### Sonder-Angebot

1000 Phantasie-Westen  
Mk. 38.-

Moderne

### Herren - Anzüge

aus prima Stoffen und Zutaten

in grosser Auswahl

von Mk. 225.- an.

### Gestreifte Hosen

in selten grosser Auswahl

von Mk. 50.- an.

### Pelzreparaturen

Umänderungen Neuanfertigung

nach der neuesten Mode, schnell und billig.

Kürschner C. Pertz, Köln, Hohestr. 14

Annahme für Brühl:

Geschw. Jülich, Markt.

### Rein wollene weiße Decken

in grossen Posten eingetroffen.

Vorzüglich geeignet für Mäntel.

Hermann Baehr, Schlossstraße 15

### Merke

### Dir

das Haus Schildergasse 89 in Köln.

Dort kaufst Du hervorragend schöne Anzüge, Paletots, Raglans, Ulster, Hosen. Die Bedienung ist freundlich und aufmerksam, die Auswahl gross, und es kommen nur ausgewählte Stoffe, Zutaten und Macharten in den Verkauf.

Kaufhaus für Herrengarderoben

G. m. b. H.

Leiter: Eugen Schrimmer

Köln, Schildergasse 89.

### Schlafzimmer u. Küchen

in enormer Auswahl und in allen

Holzarten zu den billigsten Preisen

Franko-Lieferung Langjährige Garantie

Kriegsanleihe wird in Zahlung genommen.

### Heinrich Schmitz & Co.

Köln, Apostelnstrasse 5, am Neumarkt.

Achten Sie genau auf Firma u. Hausnummer.

### Drucksachen Aller Art

für Handel, Gewerbe und Industrie

liefert gut und preiswert

Buchdruckerei Peter Becher,

Verlag „Brühler Zeitung“

Schloss-Strasse 23. Fernruf 108 u. 109.

Uhlstr. 58 Brühl Uhlstr. 58

Färberei: Filiale L. Schütz

Fabrik Köln.

Bestklassige Ausführung. Prompte Bedienung.

Lieferung auf Wunsch bei chem. Reinigung und

Trauerfällen in 24 Stunden.

### Wer erteilt Unterricht im Englischen?

Schiff. Angebote an W. Schlimm, Kaiserstraße 26.

### Junger Kaufmann

in allen kaufm. Arbeiten er-  
fahren, jetzt in Lohnbuch-  
haltung tätig, wünscht sich  
zu verändern. Offerten unt.  
K. J. 9206 an die Geschäftsstelle.

### Kriegsbeschädigter

(Kriegsgefangener)  
mit guter Handarbeit sucht  
Stellung für Lager oder  
ähnlichen Posten. Off. unter  
E. U. 9208 an die Geschäftsstelle.

### Kutscher

gesucht.

Dr. Weiterhoff, Wühlstraße.

### Anstreicher-Gehilfen

sucht

Peter Vogel, Brühl.

Tüchtiger

Fuhrmann

gesucht.

Hospitalstraße 24.

Hilfsarbeiter

gesucht.

Gebr. Färber, Brühl.

Tüchtige selbständige

Monteure

sucht Spezialgeschäft für

Elektrotechnik

Gr. W. Waffenschmidt,

Brühl, Wühlstraße 15, Tel. 283.

Zu melden daselbst oder

abends nach 7 Uhr bei Geur

Wühlstraße 45.

Fachkundiger Mann

welcher 5-6 große Säume

fällen kann, bei gutem Lohn

gesucht. Sandverfrachtung ist

mitzubringen. Zu melden

Kölnstraße 137.

Fleißiges Mädchen

1. Stelle in ruh. Haushalt.

Wer sagt die Geschäftsstelle.

Dienstmädchen

bei hoh. Lohn ges. Wäsche

ausser dem Hause. Wo sagt

die Geschäftsstelle.

Tüchtiges

Küchenmädchen

oder ein. Haushälterin

bei hohem Lohn und guter

Kost zu bald gesucht. Bescheid

Br. Dr. Fieken, Brühl,

Rheinstraße 17.

Nähadelgewandte

Damen können sich in der

Gerren-Schneiderei gegen

Bezahlung ausbilden. Wül-  
f. Meier, Burgstraße 25.

Tüchtiges

älteres Mädchen

zur Führung von Küche u.

Haushalt sofort ges. Lohn

80 Mk. Zu erw. i. d. Geschäftsstelle.

Christliches Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht.

Wo sagt die Geschäftsstelle.

Junger Elektromonteur

sucht in Privathaus

möbl. Zimmer

am liebsten mit Pension.

Offerten mit Preis unt. G.

R. 185 an die Geschäftsstelle.

1 Wohn. (4 Zimmer)

zu vermieten.

Heide, Wühlstraße 5

Kleines Haus

in Brühl oder nächster Um-  
gebung zu kaufen gesucht.

Off. u. K. B. 9205 a. d. Geschäftsstelle.

Einfach möbl. Zimmer

gesucht. Wer sagt die Geschäftsstelle.

In Brühl oder nächster

Umgebung schönes

Einfam. - Haus

mit Garten per sofort oder

später zu kaufen gesucht.

Wer sagt die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch

Suche in Brühl od. Nier-  
berg eine Wohnung geg. eine

hochpar. 4-Zimmerwohnung

in schöner Lage von Brühl.

Erfreulich gelegen, zu ver-  
mieten. Off. u. N. H. 9203 an die

Geschäftsstelle.

Besseres

möbliertes Zimmer

mit guter Pension zu ver-  
mieten. Offerten an Peter

Olligschläger, Wesseling,  
Nordstr. 2.

Garten

gesucht!

Wer überläßt mir einen

Garten oder Gartenland in

der Nähe d. Stadt zu reell.

Preise? C. W. Schmidt,  
Kärmerstr. 11, Brühl.

### In Brühl oder Umgegend Einfamilienhaus

oder Villa

mit 7 Zimmern, Küche, Bade-  
zimmer, Gas, Elektrisch, mo-  
nietens 1. Morgen Garten-  
land bis zu Mk. 80.000.- zu

kaufen gesucht.

Gest. Angebote erbittet die

Veranstaltungsstelle für Haus-  
und Grundbesitzer

und Karl Hermann

Sachverständiger

für das

Immobilien-, Substanz- und

gelandete

Steuer-Wesen

Köln,

Wallenhausgasse 37 B 383